österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

Der Scheckh von Steyer*)

(Steyrer Sage.)

Von

Dr. Franz Isidor Proschko.

Auf Oesterreichs Gefilden
Ging einst mit Schwert und Schilden
Ein lustig' Treiben an.
Und manchen Preis gewann
*Mit Speer und Eisengitter**)*
Der edelste der Ritter,
*Der bied're Leopold.***)*
Der war dem Edlen hold;
Der war ein Mann des Rechtes
Und duldete nichts Schlechtes
In seinem Herzogs-Sold. —

---

*) Die Herren Scheckhen von Steyer kommen in der Geschichte des Landes ob der Enns zuerst mit Dieterikus Scheckhe im Jahre 1126 vor und starben wahrscheinlich mit Ritter Georg von Scheckhe vom Walde zum Aggstein und Ottenschlag, Herzog Albrecht's von Oesterreichs Kammermeister und Pfleger in Steyr um's Jahr 1140 aus. — Obige Sage handelt von Heinrich oder Heinz Scheckh von Steyer, von dem die Geschichte des Landes ob der Enns aus dem Jahre 1373 erzählt: „Heinrich, dann Hanns und Ulrich, seine Söhne haben ein Stift zur Pfarrkirchen zu Steyer gethan so man unter unser lieben Frau Amt für Lebend und Todte betet, soll auch für sie und ihr Geschlecht gebetet werden. Es solle auch am nächsten Tag nach unsern lieben Frau Scheidung zu Abend eine Vigill und Morgens ein gesungen Seelenamt, und zwo gesprochene Messen gehalten und selbigen Tags der Pfarrer den armen Leuten ins Spital Brod, Eier und Fleisch schicken. Preuenhubers Annalen.

**) Visir.

***) Herzog Leopold, der Biedere, von Oesterreich.

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

Vor allem war ihm theuer
Herr Heinz, der Scheckh von Steyer;
Der war ein rechter Mann!
Der schwang die Eisenlanze
Im Waffenbruderkranze,
Wie einen hohlen Span,
Stach nieder mit dem Schwerte,
Warf in den Sand zur Erde
Wie keiner es mehr kann. —
Vom Fusse bis zum Scheitel
War er ein Eisenheld;
Doch arm war stets sein Beutel
Und karg sein Herd bestellt. —

Er war dem Herzog theuer;
Doch beim Turnier zu Steyer,
Da stach der alte Bär
Einmal so grob den Speer
Dem Herzog in die Weiche,
Dass der fast eine Leiche
Darob geworden wär' —

Drum rief er: »Hol' der Geier
»Den alten Scheckh von Steyer,
»Der taugt zum Spiele nicht,
»Ist ein gar grober Wicht;
»Darf nimmer mit mir kämpfen,
»Ich will die Lust ihm dämpfen;
»Der Bär bleib nur zu Haus
»Und kühle dort sich aus...«

Und um ihm bass zu zeigen,
Das er zum Kampfesreigen
Nicht tauge — liess es rund
Durch seines Herold's Mund,

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

Der Herzog laut verkünden:
»Es mögen ein sich finden
»Die Ritter zum Turnier,
»Von Osten, Süd und Westen
»Geladen sei'n die Besten
»Mit Schwert, Sperr und Visir.
»Doch nur mit gold'nen Ketten
»Darf man den Platz betreten,
»Kein Schlucker darf hinein,
»Ein Prachtfest soll es sein!«

Drum' durft' nicht zu der Feier
Der arme Scheckh von Steyer....

»Ich schwör's, rief Leupold aus;
»Nie will ich mehr den Scheckhen
»Die Hand entgegenstrecken,
»Eh' schenk' ein Dorf ich her,
»Und wenn's Pfarrkirchen wär!
»Das noch zu aller Frist
»Das liebste Gut mir ist.« —

Das kränkt den wackern Ritter
Bis an das Herz gar bitter —
Und darf er nicht mit Ehren
Sich schlagen im Turnier,
So will er mit den Bären
Es wagen im Revier....

Es schwingt der wackere Recke
Sich auf die flinke Schecke
Und trabbt zum Dörfchen hin,
(Pfarrkirchen heisst das kleine)
Dort sieht im Mondesscheine
Ein Jüdlein er just zieh'n,

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

Das bass gejagt von Strolchen,
Entflieh'n will ihren Dolchen,
Die Untergang ihm droh'n.
Auf die stürzt wie ein Geier
Der wack're Scheckh von Steyer —
Risch, Rasch, sind sie entfloh'n.
Drauf nimmt er ihn zu Pferde,
Und führt auf sich'rer Fährde
Den Juden schnell hinein
Nach Steyr — und pfleget sein. —

* * *

Am Morgen drauf ertönet,
Sobald die Glocke dröhnet,
Laut der Trompeten-Schall.
Des Herzog's gold'ne Schaaren
Zieh'n aus in hellen Paaren,
Zum Festturnier im Thal.
Dort fliegen sie entgegen
Auf Rösslein braun und weiss,
Und zieh'n auf allen Wegen,
Zu ringen um den Preis. —

Im gold'nen Harnisch blinket
Der Herzog stolz, und winket
Die Kämpfer sich heran.
Sie nahen Mann für Mann;
Er streckt mit starker Hand
Sie alle in den Sand.

Jetzt sprengt ein hoher Reiter
Rasch unter alle Streiter,
Und schwingt sein Schwert mit Macht;
Viel Perlen, Gold und Spangen
An seinem Harnisch prangen

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

In nie geseh'ner Pracht. —
Der streckt vom Ritterstande
Gar viele in den Sand.
Da sprengt der Herzog her,
»Ist das nicht eine Schande:«
Ruft er, im Zorn entbrannt,
»Getraut vom Steyrerland
»Zum Kampf sich keiner mehr? —
Wohlan, — und zögert ihr,
»So will ich selbst es wagen,
»Den fremden Ritter jagen
»Mit seinem Goldvisir!«
Doch der sprengt schon herfür;
Und eh' sich Leupold wendet
Liegt er im Sand.... es endet
Nun auch das Prachtturnier. —

Da reicht die starke Rechte
Der Herzog ruhig dar.
»Fürwahr ein solch' Gefechte
»Mag ich nicht jedes Jahr;
»Ihr seid der stärkste Recke,
»Den jemals ich gekannt,
»Und dürft mir nicht vom Flecke,
»Eh' ihr euch mir genannt. —
»Ich muss den Helden lohnen,
»Kommt her an's Ritterherz!
»Sollt heute bei mir wohnen,
»Ihr Mann von Stahl und Erz.
»Euch lass ich nicht von dannen,
»Müsst mit nach d'Acre zieh'n,
»Will an den Hof euch bannen,
»Ein Gut sei euch verlieh'n.
»Jetzt öffnet edler Ritter

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

»Den Harnisch, das Visir,
»Dass ohne Eisengitter
»Eu'r Antlitz schauen wir,
»Glaubt mir's, ihr seid mir theuer,
»Wie nennt ihr euch«
»Ich bin«
Spricht er, »Heinz Scheckh von Steyer,« —
Und sinkt vor Leupold hin...

»Was? Donner und Trompeten!«
Ruft Leopold, »bei Gott!
»Ihr lasst euch hier betreten?
»Ihr treibet mit mir Spott?!« —
»Ei, spricht der Scheckh von Steyer,
»Ihr ludet zum Turnier,
»Was vornehm ist und theuer,
»Und theuer sind euch wir —
»Ihr glaubt, ich sei ein Schlucker,
»Ja, prosit, schaut einmal,
»Da blitzt wie reiner Zucker
»Das Silber auf dem Stahl —
«Ein Jüdlein, das ich schützte
»Vor Strolchen gestern, lieh
»Den Schmuck, der an mir blitzte;
»So schön prangt ich noch nie —
»Bin sonst ein armer Teufel,
»Doch heute bin ich reich,
»Ich seh's — es ist kein Zweifel,
»Eu'r Herz ist wieder weich!....
»Ihr gebt dem alten Scheckhen
»Von Steyr eure Hand,
»Und.... jenen kleinen Flecken,
»Pfarrkirchen zubenannt.« — —

österreichischer Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde; download unter www.biologiezent

»Mein' Seel', ich hab's geschworen «;
Darauf Held Leupold spricht;
»Und seit ich bin geboren,
»Brach ich mein Manns-Wort nicht!«
»Du Schalk hast mich bezwungen,
»Nun denn, so mag es sein!
»Der Streich ist dir gelungen,
»Reit' mit nach Steyer ein.
»Pfarrkirchlein sei dein eigen,
»Weil ich es so versprach;
»Doch du! — beim Kampfesreigen
»Stoss fürder hübsch gemach....«

Da ruft mit nasser Wimper
Der Bär, »Potz, alle Welt!
»Ich bin ein armer Stümper,
»Ihr aber seid ein Held!
»Ich mach den Harnisch klingen,
»Wie es ein jeder kann,
»Ihr könn't das Herz bezwingen,
»Ihr seid der grösste Mann.
D'rum bleib' ich ewig euer,
So wahr mir helfe Gott:
»Der treue Scheckh von Steyer,
»Im Leben und im Tod!«

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 16

Autor(en)/Author(s): Proschko Franz Isidor

Artikel/Article: Der Scheckh von Steyer (Steyrer Sage). 1-7